Mittag=Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Nr. 544

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn= und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn= und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 7. August.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 7. August.

Die amtlichen Stimmen, in welchen ein Nothstand als vorliegend anerkannt wird, mehren sich zusehends. So hat jetzt auch der Regierungspräsident Prinz Handjery in Liegnitz die Erlaubniß zum Einernten von Halmfrüchten an Sonntagen außerhalb der Kirchzeit zu ertheilen den betreffenden Behörden anheimgestellt. Die Verfügung wird begründet mit den diesjährigen besonders ungünstigen Witterungsverhältnissen und den dadurch erheblich erschwerten Erntearbeiten. Ferner stellt es der Regierungspräsident anheim, in Erwägung zu ziehen, ob nicht unter Umständen die Annahme eines Nothstandes, welcher für die Vornahme der gedachten Arbeiten am Sonntage überhaupt die ortspolizeiliche Genehmigung nicht erforderlich machen würde, gerechtfertigt erscheint.

Durch die Lebensmitteltheuerung hat in den letzten Monaten auch das Waarengeschäft allgemein empfindlich gelitten. Ein Wochenbericht der „Breslauer Morgenztg." konstatirt dies besonders für die schlesische Textilindustrie, welche sich in sehr gedrückter Lage befindet, weil in Folge der Vertheuerung der Lebensmittelpreise von Waaren=Konsumenten die Anschaff'ungen von Textilartikeln aus Mangel an Geldmitteln in vielen Fällen unterblieben sind. Die natürliche Folgerung dieses Uebelstandes ist zunächst, daß die Umsätze sich verkleinern mußten, und es würde kaum überrascht haben, wenn in einzelnen Industriezweigen bei Webereien Arbeitsbeschränkungen eingetreten sein würden. Glücklicher Weise ist dies jedoch bisher nicht erfolgt. Im verflossenen Monat hat das Detailgeschäft fast ganz geruht, da in Folge der für die Landwirthschaft ungünstigen Witterungsverhältnisse eine sehr gedrückte Stimmung vorhanden gewesen ist. Außerdem sind aus vielen Gegenden Klagen über schlechte Ernten schon laut geworden, was aufs Neue auf das Waaren=Geschäft drückt. Von den einzelnen Branchen ist besonders die Baumwollenbranche sehr ungünstig getroffen worden, und in diese haben wieder die Spinner am meisten unter der Ungunst der Konjunktur zu leiden gehabt. Dieselben haben bisher nur mit theurem Rohmaterial zu rechnen gehabt und die fertigen Gespinnste sind nur mit effektivem Verlust seit vielen Monaten absetzbar gewesen. Von einer größeren Zahl rheinischer und süddeutscher Spinner ist seit langer Zeit bereits eine Arbeitszeitbeschränkung geplant, die jedenfalls zur Einführung gelangt, wenn nicht bald ein Umschwung in der gegenwärtigen Lage der Verhältnisse eintritt. Durch die billige Baumwolle ist zugleich auch jeder Aufschlag auf Leinen unmöglich geworden, so daß sich auch hier trotz sonst regulären Leinengeschäfts die Ungunst der Verhältnisse fühlbar macht.

Die Zentrumspartei hat unter der Führung des verstorbenen Windthorst die Unteroffizierprämien durchgedrückt. Es liegt daher Humor in der Sache, wenn jetzt ein hervorragendes Zentrumsorgan schreibt, daß eine Kompagnie eines Münchener Infanterie=Regiments nach den Manövern nicht weniger als sieben Unteroffiziere verliert, darunter Leute die in nicht zu ferner Frist die Prämie von 1000 M. erhalten würden. Das Blatt sucht die Ursache dieser Erscheinung in der schlechten Behandlung und ruft trostlos aus: „Keine Prämien, keine Versorgungsscheine können hier helfen. Hier giebt es nur ein Eingreifen von oben herab. Theilweise Ausräucherung ungesunder Elemente und dann gutes Beispiel." Es ist immerhin merkwürdig, daß die Unteroffiziersprämien so schnell allen Kredit verloren haben. Uebrigens sind, abgesehen von anderen Momenten, doch zwei Fälle möglich: entweder ist die Schätzung des bürgerlichen Berufs wieder eine größere geworden, was sehr zweckdienlich wäre, oder die Zustände beim Militär sind zu wenig anziehend, was außerordentlich bedauerlich wäre.

Wie der „Magd. Ztg." aus Berlin geschrieben wird, ist für das Schicksal des von der bayrischen Regierung eingebrachten Antrages auf Wiederzulassung der Redemptoristen lediglich die Abstimmung im Bundesrath maßgebend. Der Reichstag hat sich mit diesem Antrage überhaupt nicht zu befassen, da die zur Ausführung und Sicherstellung des Vollzuges des sogenannten Jesuitengesetzes vom 4. Juli 1872 erforderlichen Anordnungen lediglich vom Bundesrathe zu erlassen sind. Jenes Gesetz hatte den Orden der Gesellschaft Jesu und „die verwandten Kongregationen" vom Gebiet des deutschen Reiches ausgeschlossen und der Bundesrath hatte unterm 20. Mai 1873 beschlossen, daß hierzu auch die Kongregation der Redemptoristen zu rechnen sei. Wie damals dieser Beschluß ohne Zustimmung des Reichstages gefaßt wurde, so könnte auch jetzt der Bundesrath allein die Wiederzulassung der Kongregation der Redemptoristen beschließen.

Anscheinend auf Mittheilungen von Verwandten Emin Paschas, die in seiner Vaterstadt Neisse leben, ist eine Meldung der „Neisser Ztg." gestützt, der zu Folge „Emin seinen Eintritt in den Reichsdienst unter den gestellten Bedingungen zugesagt habe und entschlossen sei, zu bleiben, wenn auch Wißmann bleibe. Falls das deutsche Gouvernement in Dar=es=Salaam die betreffenden Schriftstücke nicht erhalten habe, liege die Schuld daran nicht an Emin." Bei dieser Gelegenheit erinnert die „Voss. Ztg." daran, daß schon in einem früher veröffentlichten Privatbriefe Emins entscheidendes Gewicht auf die Rückkehr Wißmanns in die Verwaltung Deutsch=Ostafrikas gelegt war, und daß Emin die Entschließung über sein eigenes Verbleiben im Kolonialdienste des Reichs davon abhängig zu machen schien. Ungewiß war indeß, ob er damals schon die betreffende Aufforderung der deutschen Regierung und die Vorschläge über seinen künftigen Wirkungskreis erhalten hatte, was inzwischen jedenfalls geschehen sein müßte, wenn die Mittheilung der „Neisser Ztg.", wie es den Anschein hat, einer späteren Kundgebung Emins und nicht etwa blos jenen früheren gelegentlichen Aeußerungen entstammt.

Ueber die gegenwärtige handelspolitische Situation zwischen Belgien und Deutschland erfährt die „Frkf. Ztg." Folgendes: „In den letzten Tagen hat ein lebhafter amtlicher Depeschenwechsel zwischen Brüssel und Berlin stattgefunden. Mehrere Blätter haben darauf die Meldung gegründet, es bereite sich der Eintritt Belgiens in die zentraleuropäische Zollunion vor. Diese Nachricht entbehrt der Begründung. Ebenso aber erscheint die von anderer Seite gebrachte Version, daß zwischen der belgischen und der deutschen Regierung Vorbesprechungen über einen abzuschließenden Handelsvertrag geführt werden, als zunächst noch verfrüht. Bekanntlich ist der zwischen Deutschland und Belgien im Jahre 1863 geschlossene Handelsvertrag im Jahre 1875 erloschen. Er wurde nicht erneuert, weil die zur Zeit seines Abschlusses in Deutschland vorherrschenden freihändlerischen Ideen inzwischen durch die schutzzöllnerischen verdrängt worden waren. Der Vertrag wurde nur, vorbehaltlich definitiver Maßnahmen, bis 1879 provisorisch verlängert. Im Jahre 1879 wurde er von Neuem, und zwar auf unbeschränkte Zeit, prolongirt; es wurden aber die ursprünglichen freihändlerischen Zolltarife durch die im selben Jahre in Deutschland Rechtens gewordenen schutzzöllnerischen ersetzt, Belgien erhielt zugleich von Deutschland das Recht der meistbegünstigten Nation zugesprochen. Die durch diese Abmachungen im Verkehr zwischen Belgien und Deutschland eingeführten Zolltarife sind nun in letzter Zeit von den deutschen Beamten mit besonderer Strenge angewendet worden. Zahlreiche Beschwerden belgischer Industrieller liefen bei der Brüsseler Regierung während der letzten sieben oder acht Jahre ein. Der belgische Gesandte in Berlin, Baron Greindl, ist jetzt beauftragt worden, bei der deutschen Regierung vorstellig zu werden, um diesen Beschwerden nach Thunlichkeit abzuhelfen. Verhandlungen sind diesbezüglich eingeleitet, und daher stammt der Depeschenwechsel zwischen Berlin und Brüssel, welcher zu den Eingangs erwähnten Gerüchten Anlaß gegeben haben. Die Verhandlungen werden auch nur betreffs einzelner industrieller Artikel geführt, so z. B. Baumwollgarn ꝛc. Eine Einladung zum Abschluß eines Handelsvertrages ist bisher noch nicht von der deutschen Regierung an die belgische gerichtet worden. Doch da verlautet, daß nach Publikation des deutsch=österreichischen Handelsvertrags Deutschland an die Nachbarländer die Aufforderung zu handelspolitischen Negociationen im Sinne dieses Vertrages ergehen lassen würde, so werden in den betreffenden belgischen Staatsdepartements jedenfalls alle Vorbereitungen getroffen, um im gegebenen Augenblick das nöthige Material in der Hand zu haben, und das Brüsseler Ministerium des Aeußern ist mit Erhebungen von Enqueten stark beschäftigt. Der deutsch=österreichische Handelsvertrag, dessen Wortlaut allerdings noch Niemand kennt, geht allem Anschein nach von freihändlerischen Ideen aus. Auf Seiten der belgischen Regierung besteht darum volle Geneigtheit, einen neuen Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen."

Die im nord= und südwestlichen Gebiete Rußlands eingeführten Beschränkungen der Rechte der Grundbesitzer haben bereits eine bedenkliche Entwerthung desselben zur Folge gehabt. Juden dürfen keinen Grundbesitz erwerben und Polen gleichfalls nicht. Deutschen, wenn auch lutherischer Konfession, wird die Ausübung dieses Rechts sehr erschwert, fast unmöglich gemacht, selbst wenn sie russische Unterthanen sind. Es bleiben also blos die Vollblutrussen, die das unbeschränkte Recht genießen, Grundbesitz zu erwerben. Da aber Vertreter dieser Klasse sehr wenig zahlreich sind, so finden die Zwangskäufe keine Liebhaber und die schönsten Güterkomplexe werden

---

Die internationale Kunstausstellung in Berlin.

Von **Philipp Stein.**

IX.

Die Malerei Oesterreichs. — Berlin und München.

In der österreichischen Abtheilung sind es auffälligerweise zwei Polen, die die besten Porträts geschaffen haben: Pochwalski und Tadeusz v. Adjukiewicz. Ersterer freilich ist vielleicht der bedeutendste Porträtist der ganzen Ausstellung. Ganz genaue Werthmessungen lassen sich ja nicht anstellen, aber zum Mindesten kommt Pochwalski dem Ungarn Horovitz gleich und übertrifft noch den Spanier Casas, den Engländer Herkomer. Vielleicht liegt das Uebergewicht zum Theil auch an den charakteristischen Persönlichkeiten, die er gemalt hat, jedenfalls aber leisten seine drei Herrenporträts das denkbar Vollendetste an Schlichtheit, Naturtreue und Unmittelbarkeit der Wiedergabe. Im allerhöchsten Maße gilt dies von dem Porträt des polnischen Dichters Sienkiewicz, das so ungemein vornehm ist in Auffassung und Farbengebung und die Persönlichkeit durch die Feinheit und Tiefe der Charakteristik so völlig erschöpft. Der Ruhm, unter den Oesterreichern diesmal das Beste geschaffen zu haben, kann Pochwalski von Niemandem streitig gemacht werden; es ist überall die gleiche Erscheinung, die Träger der berühmten Namen werden überall verdrängt von den Neuerern.

T. v. Adjukiewicz, ein in Wien lebender Pole, hat in einem ganz das Leben wiedergebenden Bilde voller Bewegung den Kaiser Franz Josef gemalt, wie er auf einem Manöver vor seinem Gefolge den Truppenbewegungen zuschaut. Zwei frühere Schüler Angelis, R. v. Mehoffer und H. Temple bieten sehr gelungene werthvolle Portraits; Ersterer verdient besonders für sein Pastellbild eines jungen Mädchens in Balltoilette, Letzterer für das vortreffliche Portrait des Prof. Unger, eine der vollendetsten Werke der Hellmalerei, Anerkennung. In den Portraits Sigmund l'Allemands stört die etwas spröde, nüchterne Darstellung die Wirkung.

Ungemein rührig sind die Maler Oesterreichs auf dem Gebiete des Genres. Hier erzielen sie große Erfolge und große — Verkäufe. Aber das ist doch schließlich nicht der Hauptmaßstab für die künstlerische Bedeutung. Die österreichischen Genremaler haben ihr Stoffgebiet nicht erweitert, einige sehr tüchtige unter ihnen haben vielbewunderte und vielgekaufte Genrebilder alten Stils gemalt, gegen die sich technisch durchaus nichts sagen läßt, die zum Theil sogar technisch große Anerkennung verdienen. Aber ein eigentlicher Fortschritt zeigt sich nicht. Nur ausnahmsweise sind ernstere Motive gewählt, so von H. Laukota („Madonna als Trösterin") und von Marianne Stockes („Mußt nun alleine spielen, Dein Schwesterchen ist im Himmel") — aber hier fehlt leider noch die Fähigkeit, die Darstellung bis zur Vollendung durchzuführen, die der Stoff erfordert. Diese beiden Arbeiten ausgenommen, halten sich die Wiener Genremaler völlig fern von jener neuen Richtung, die von ihren Gegnern die „Armeleutsmalerei" genannt wird. Wien ist gegen Deutschland ebenso wie hier auch auf dem Gebiete der modernen Literatur zurück, der moderne realistische Zug hat dort bisher weder Literatur noch Kunst berührt. Etwas über den gewohnten Ideenkreis geht J. Engelhart hinaus, der in seinem „Oeffentlichen Ball in Paris" keck zugreift und dadurch lebendig wirkt.

Viel bedeutender ist die Landschaft vertreten. Da ist vor Allem J. Schindler, der in einem großen Bilde „Pax" den Frieden eines Klosterkirchhofs schildert. Da zündet auf einem Grabe zwischen den Jahrhunderte alten Grabsteinen ein Mönch eine Kerze an zum frommen Gedächtniß eines Todten. Im Hintergrunde ein stilles Kloster. Feucht und herbstlich liegt es über der ganzen Landschaft, friedlich, entsagungsvoll — ein Bild ists von ergreifender Stimmung, ein Meisterwerk in Auffassung, Farbengebung und Durchbildung. Wilhelm Bernatzki reiht sich als Landschafter unmittelbar an. Seine Bilder „Auf dem Kreuzwege" und „Der Versehgang" haben auch in der Stimmung viel mit Schindler Verwandtes. Auf den „Kreuzweg" führt eine mit Bäumen bestandene Allee, die der Herbst halb entlaubt hat und deren gelbliche Blätter am Boden ein Spiel des Windes geworden sind. Wohl werden die Bäume aufs neue grünen, aufs neue sich belauben, aber der greise lebensmüde Mönch, der von Krankheit verzehrt, hier auf dem Kreuzwege ausruht, gestützt auf einen jungen Geistlichen, er wird den neuen Frühling nicht mehr erleben. Wie in Eins verschmolzen ist hier Stimmung und Staffage und

für Spottpreise verkauft und geben trotzdem den Käufern keinen Gewinn, sondern ruiniren noch dieselben. Diese scheinbare Anomalie erklärt sich folgendermaßen: Die russischen Käufer der zwangsweise oder auch freiwillig verkauften Grundstücke gehören zu der Klasse der Beamten, die ihre Güter nicht selbst bewirthschaften können und wollen; sie müssen also Verwalter oder Pächter haben. Da aber Juden, Katholiken und Deutsche diese Funktionen nach den neuesten Verordnungen nicht ausfüllen dürfen, damit sie unter diesem Deckmantel nicht faktische Eigenthümer werden, so sehen sich die russischen Beamten, die so unerwartet zu Gutsbesitzern geworden, gezwungen, Russen als Pächter oder Verwalter anzustellen, von denen sie jedoch überzeugt sind, daß dieselben sich entweder für diese Funktionen nicht eignen, oder sonst nichts taugen. So geschieht es, daß die zu Spottpreisen erworbenen Güter größtentheils gar nichts einbringen und ihre Besitzer noch zu Grunde richten. In Folge dessen ist der Preis des Grundbesitzes erheblich gefallen und die Agrarbanken befinden sich in einer heiklen Lage, da hunderte, oft tausende von Grundstücken ihnen auf dem Hals bleiben, da die Besitzer derselben ihren eingegangenen Verpflichtungen nicht nachkommen können. Trotzdem, daß diese Grundstücke kaum mit der Hälfte ihres effektiven Werthes belehnt sind, so finden sie bei Zwangsverkäufen keine Abnehmer, oder müssen zu Preisen verschleudert werden, welche die darauf verabfolgte Summe weit nicht decken. Das sind die Folgen der gewaltsamen Russifizirung des nord- und südwestlichen Gebietes. Die fruchtbarsten Grundstücke bringen keinen entsprechenden Ertrag, weil es an Leuten und Kapital fehlt, die sie ausbeuten könnten. Das Kapital soll auch national-konfessionell sein. Rußland soll ausschließlich für rechtgläubige Russen sein. Und wenn man sich fragt, ob durch die großen Opfer, die man derartig einer falsch aufgefaßten Nationalitätsidee bringt, das Ziel, das man im Auge hat, erreicht wird, so muß man erwidern: Nein, das Ziel wird nicht erreicht; die mit obigem Interdikt belegten Gebiete werden nicht russifizirt, sondern ruinirt. — Neuerdings scheint ein gewisser Umschwung stattgefunden zu haben, und man beginnt einzusehen, daß das Hetzen viel weiter führen dürfte, als man ursprünglich beabsichtigt. Die Oberpreßverwaltung hat ein vertrauliches Zirkulär erlassen, in welchem sämmtlichen Zeitungen strengstens vorgeschrieben wird, das Hetzen gegen die Juden einstweilen einzustellen, und nur solche Mittheilungen zu bringen, die wahr sind. Wie mit einem Schlage haben denn auch die perfiden Insinuationen und Verlästerungen aufgehört.

Deutschland.

▭ **Berlin,** 6. August. Man kann es sich jetzt wohl ersparen, nochmals Beweise für die erhöhte Festigkeit der russisch-französischen Beziehungen beizubringen. Die wenigen hartnäckigen Zweifler, die sich bisher daran geklammert hatten, daß ein formeller Bündnißabschluß weder geschehen sei noch möglich erscheine, haben aufgehört, das Geschäft der Verwirrung der öffentlichen Meinung zu betreiben. Wofern die erste Bedingung für die entschlossene Behandlung einer neuen Sachlage die Klarheit in dem Kausalzusammenhang der Verhältnisse ist, kann unsere Nation sich jetzt mit Genugthuung sagen, daß sie diese Grundbedingung im vollsten Maße erfüllt: es besteht wirklich Klarheit über die Bedeutung der Vorgänge an der Newa, und die anfänglichen Versuche, sich über die wahren Zustände hinwegzutäuschen, werden hoffentlich nicht erneuert werden. So kann denn das anscheinend erste greifbare Ergebniß der Verbrüderung Frankreichs mit Rußland, nämlich das plötzliche Hervortreten der egyptischen Frage, kaum noch Ueberraschung hervorrufen. Man mußte auf eine Uebertragung der abgeschlossenen Freundschaft in die Welt der realen Politik gefaßt sein, und nur die Frage blieb bisher unentschieden, an welchem Punkte unsere Nachbarn einsetzen würden, um Komplikationen herbeizuführen. Jetzt weiß man es. Daß sich der Sultan dazu hergiebt, eine große und wichtige Frage durch seine Initiative aufzurollen und mit der Macht anzubinden, ohne die das Pfortenreich längst nicht mehr da wäre, hat, näher besehen, nichts so Erstaunliches, wie man beim ersten Hinblick meinen möchte. Die Pforte steht und fällt mit der Ueberzeugung, daß England unter gar keinen Umständen den Einmarsch der Russen in Konstantinopel zulassen würde, auch wenn der britischen Politik von türkischer Seite Schwierigkeiten bereitet werden sollten. Diese Ueberzeugung ist der archimedische Punkt, von dem aus sich die Diplomatie der Pforte gestatten darf, sogar Feindseligkeiten gegen England zu begehen, wenn unmittelbare Vortheile davon zu erwarten sind. Nun ist aber die englisch-türkische Interessengemeinschaft durchaus nicht eine derartige, daß sie alle Verhältnisse decken könnte, die für die Pforte Lebensfragen bedeuten. Nicht um seiner selbst willen ist das türkische Reich von der englischen Weltpolitik gestützt. Gäbe es keinen russischen Drang nach den Meerengen, dann wäre die Pforte wahrscheinlich gerade von ihren jetzigen besten Freunden, den Engländern, längst zerstört, wie denn England ganz kaltblütig zugreift, wo es von den losen Gliedern des türkischen Reiches etwas erraffen kann, ohne zugleich das Hauptbollwerk, Konstantinopel, zu schwächen. Die Besetzung Egyptens durch England liegt nicht im geringsten im Interesse der Pfortenpolitik. Ueber diese egyptische Frage würde der Streit zwischen London und Konstantinopel schon lange ausgebrochen sein, wenn die Machtverhältnisse nicht gar zu ungleich sein würden. In dem Augenblick, wo die Pforte Unterstützung gegen die egyptische Politik des Londoner Kabinets erhält, muß sich hiernach das Bild der Lage sofort verändern, und einen solchen Augenblick haben wir vor uns. Denkt man sich die Linie, auf der sich das türkische Vorgehen gegen England bewegt, in ihrer logischen Konsequenz fortgesetzt, dann könnte es so aussehen, als ob in einem möglichen kriegerischen Zusammenstoß aus diesem Anlaß die Pforte, abweichend von aller Geschichte, an der Seite Rußlands gegen England zu finden sein müßte. Man braucht sich diese Eventualität nur vorzustellen, um sofort zu erkennen, daß sie nur eine gedachte sein kann, und daß die türkischen Staatsmänner in jedem ernsteren Momente wieder von ihren jetzigen, etwas gefährlichen Freunden abschwenken würden. Noch sind wir natürlich nicht so weit und werden hoffentlich auch nicht so weit kommen, daß die Probe auf diese Vorhersagung zu machen wäre. Es braucht nicht immer scharf geschossen zu werden, wenn es in der Diplomatie donnert, und es giebt auch diplomatische Uebungskanonaden. Die Erwartung ist berechtigt, daß das Aufwerfen der egyptischen Frage in diese Kategorie gehört.

— Zu den Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz meldet die „Post“ aus Wien, daß die schweizer Delegirten am Mittwoch den Vertretern Deutschlands und Oesterreichs ihre letzten Propositionen überreichten, die keine Aussicht auf Einigung bieten. Die deutschen und österreichischen Delegirten holen in dieser Sache noch die Instruktionen ihrer Regierungen ein. Die Entscheidung ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Sie wird wahrscheinlich zum Abbruch der Verhandlungen führen. Der „N. Fr. Pr.“ zufolge würden in diesem Falle die Verhandlungen Deutschlands und Oesterreichs mit Italien nicht in Bern, sondern in einer deutschen Stadt, wahrscheinlich in München geführt werden. — Die Hauptschwierigkeit bei den Handelsvertragsverhandlungen Deutschlands und Oesterreichs mit der Schweiz bildet nach einer Wiener Meldung der „Hamb. Nachr.“ das fortdauernd geringe Entgegenkommen der schweizer Delegirten hinsichtlich der Ermäßigung der Zölle für österreichisches und deutsches Vieh.

— Ueber die Reform des Militärgerichtsverfahrens sind bekanntlich in letzter Zeit verschiedentliche Mittheilungen durch die Blätter gegangen. So wurde unter Anderem behauptet, daß die Schaffung eines obersten Reichsmilitärtribunals in Aussicht genommen sei. Hierüber ist man in gewissen bayerischen Kreisen sehr verstimmt. Das „Münch. Fremdenbl.“ protestirt dagegen, daß man in Bayern weitere Kronrechte opfere. In Preußen werde und müsse man begreifen, daß Alles seine Grenzen hat und der König von Bayern nicht als Vasall Preußens dastehen darf. Im Namen des Königs von Bayern müsse in Bayern Recht gesprochen werden, so lange derselbe oberster Kriegsherr in Bayern ist. Das Blatt hält es für seine Pflicht, gegen die preußische Aufdringlichkeit zu remonstriren. — Wir glauben jetzt allmählich mit der „Freis. Ztg.“, daß das Münchener Blatt sich vor der Zeit ereifert. Die Angaben über den gegenwärtigen Stand der Berathung bezüglich der Reform der Militärgerichtsbarkeit widersprechen einander so sehr, daß man fast anzunehmen geneigt ist, die Verhandlungen seien noch nicht weiter von der Stelle gerückt als vor einem Jahre.

— Zur Geschichte der Entlassung des Fürsten Bismarck bringt die „Essener Volksztg.“ einen Beitrag von einem Manne, der, als Windthorst sich in Ems aufhielt, täglich diesem über wichtigere Vorgänge auf politischem Gebiet referirt hat. Als dieser Herrn Windthorst mittheilte, daß als Grund der Entlassung Bismarcks in der Presse eine Unterredung, die Bismarck mit Windthorst gehabt hatte, angegeben werde, erwiderte Windthorst lebhaft: „Das ist nicht wahr! Zwei Thatsachen“, so fuhr er fort, „vergesse ich nie in meinem Leben: als ich dem Könige Georg von Hannover mittheilen mußte, daß es aus sei mit seiner Herrschaft, da stand ich an dem moralischen Sterbebett eines entthronten Königs; und dann, als mir Bismarck mit Thränen in den Augen sagte: Man will mich nicht mehr, ich muß gehen; da stand ich an dem moralischen Sterbelager einer gefallenen Größe.“ Windthorst habe noch gesagt, als Bismarck ihm seinen Sturz mitgetheilt: „Dann will ich Ihnen sagen, daß Caprivi Ihr Nachfolger wird.“ Dies erläuterte Windthorst dem Gewährsmann der „Ess. V.-Z.“ also: „Vor 5 Jahren habe ich in einer Gesellschaft, in welcher über die Frage diskutirt wurde, wer eventuell der Nachfolger Bismarcks würde, erklärt, Caprivi wird sein Nachfolger. Nach einiger Zeit sagte mir ein Herr, der an dem Gespräche sich betheiligt hatte und dem Kaiser Friedrich nahe stand, er hätte dem Kaiser Friedrich über unsere Unterhaltung berichtet, worauf Kaiser Friedrich geantwortet habe, daß Caprivi ein tüchtiger Soldat sei, wäre bekannt, ob er aber auch ein guter Diplomat sei, darüber wolle man ihn aufs Korn nehmen. Insofern bin ich vielleicht die Ursache, daß Caprivi der Nachfolger Bismarcks geworden. Ich sage das post hoc, nicht gerade propter hoc.“

— Die „Westf. Volksztg.“ hebt nochmals ausdrücklich hervor, daß ihr Chef-Redakteur Fusangel sich sofort im Duisburger Gerichtsgefängniß stellen würde, sobald der Justizminister die Maßnahmen der Staatsanwaltschaft bestätigen sollte. Damit fallen alle diejenigen Angriffe, welche in den Organen der rheinisch-westfälischen Großindustriellen anläßlich der Reise des Herrn Fusangel in ein holländisches Bad erhoben werden. — Nebenbei bemerkt ist übrigens die deutsche Sprache wohl selten zu solchen Gemeinheiten gemißbraucht, wie sie die im Solde der rheinisch-westfälischen Großindustrie stehenden Blätter dieser Tage gegen Fusangel geschleudert haben. Wir haben unsere Leser absichtlich mit der Wiedergabe der Auslassungen dieser Schmähblätter verschont, da es uns genügend erschien, wenn wir, die wir durch unsern Beruf dazu gezwungen sind, auch von dergleichen Notiz zu nehmen, solche von niedrigster Gesinnung strotzende Schmähungen lesen müssen.

— In der Spandauer Gewehrfabrik sind nach dem „Anz. f. d. Havell.“ die letzten Kündigungen auf telegraphische Anweisung von Berlin wieder zurückgenommen worden. Es heißt, daß täglich 50 Gewehre gemacht werden sollen, in Folge dessen auch die bis auf wenige Stunden verkürzte Arbeitszeit eine Verlängerung erfahren hat.

Aus dem Gerichtssaal.

d. **Ein Prozeß um den Besitz einer Kirche.** Bereits seit Jahren schwebt ein Prozeß um den Besitz der Kirche in Budziszewo bei Schokken zwischen der dortigen katholischen Kirchengemeinde und dem Rittergutsbesitzer v. Treskow-Biedrusko, Besitzer von Budziszewo. Dieser Prozeß ist nun in neuester Zeit in erster Instanz von dem Landgerichte zu Posen zu Gunsten der Kirchengemeinde entschieden worden. Der Sachverhalt in diesem Prozesse ist nach der vom „Kuryer Pozn.“ gegebenen Darstellung folgender: Im Jahre 1878 wurde Budziszewo durch Herrn v. Treskow von der Cösliner Bank, welche dies Gut in der Subhastation erstanden hatte, angekauft. Die Schlüssel der Kirche hatten sich seit Anfang des vorigen Jahrhunderts stets im Besitze des Eigenthümers von Budziszewo befunden, weil in der Kirche wegen Mangels an Mitteln zur Unterhaltung eines Geistlichen nur von Zeit zu Zeit durch den jedesmaligen Propst von Schokken Gottesdienst abgehalten wurde. Die Cösliner Bank händigte deßwegen beim Verkauf von Budziszewo an Herrn v. Treskow demselben auch gleichzeitig die Kirchenschlüssel ein. Als nun der Propst von Schokken Herrn v. Treskow um Herausgabe der Schlüssel ersuchte, um in der Kirche Gottesdienst abzuhalten, verweigerte Herr von Treskow die Herausgabe, indem er erklärte: die Kirche zu Budziszewo sei Privateigenthum der jedesmaligen Besitzer des Gutes Budziszewo, und er habe dieselbe in Folge der Subhastation mit erworben. Die Zivilklage, welche nun die Kirchengemeinde gegen Herrn v. Treskow deswegen anstrengte, ist, wie schon mitgetheilt, zu Gunsten der Kirchengemeinde ausgefallen. Das Landgericht zu Posen hat dahin erkannt, daß die Kirche sammt dem dieselbe umgebenden Kirchhofe, sowie der Glockenthurm sammt zwei Glocken in demselben Eigenthum der Kirchengemeinde seien; in Folge dessen habe Herr v. Treskow die Schlüssel der Kirche herauszugeben, und die Kosten des Prozesses zu tragen. Der Gerichtshof ist bei diesem Erkenntniß davon ausgegangen, daß die Kirche zu Budziszewo keine Privatkirche, sondern eine zu öffentlicher Benutzung einer römisch-katholischen Parochie bestimmte Kirche sei. Dafür sprechen fünf Dokumente, welche im „Kuryer Pozn.“ genauer angeführt sind, und von denen das älteste vom Jahre 1510, die anderen aus den Jahren 1727, 1778, 1844, 1879 stammen. Auch gehe aus zahlreichen Zeugenaussagen hervor, daß seit den ersten Dezennien dieses Jahrhunderts bis zu der Zeit, wo Herr v. Treskow Budziszewo übernahm, jeden zweiten Freitag

---

das Gleiche gilt von dem „Versehgang“: ein Geistlicher bringt einem Sterbenden die geistliche Wegzehrung. Unermüdlich in seinem Amte, in dessen Martyrium er längst hineingewachsen, achtet er nicht des heftigen Windes, der über die bereits im Winterschnee liegende Haide weht, während der junge mit ihm gehende Ministrant in der Kälte erschauert.

Beide Landschafter haben in die Wiedergabe des Landschaftlichen noch ergreifende menschliche Motive hineingetragen, allein schon durch die bloße Stimmung weiß Eugen Jettel in seinen Landschaften aus Frankreich, Holland und der Ramsau zu fesseln. Einen Gebirgsbach nach dem Gewitter behandelt in anschaulichster Wiedergabe der Luftstimmung Robert Ruß in einem Motiv aus dem Grödenerthal. Ein ander Mal zeigt er wieder mit prächtiger Wiedergabe der Nachregenstimmung einen Platz in Friesach oder er malt besonders fein und intim die an der Straße nach Frascati gelegene Porta Furba. Von weiteren Landschaftern seien dann kurz noch genannt J. v. Blaas, A. Goltz, G. Wertheimer und drei Malerinnen: Tina Blau, Olga Wiesinger, eine vielseitige Beobachterin und getreue Darstellerin der Thierwelt, und Marie Egner, die anschaulich und gewandt zwei Motive aus der Umgebung Londons dargestellt hat.

Das Gebiet der Historie wird auch bei den Oesterreichern mit wenig Glück gepflegt. Zunächst wären die beiden Kolossalbilder von V. Brozik „Ein Fest bei Rubens“ und der „Fenstersturz von Prag“ zu nennen, aber beide sind nicht neu, schon oft besprochen und bekannt. In recht lebendigen Schilderungen giebt S. Adjukiewicz in einem Cyklus von zehn Grisaillen-Illustrationen zur Geschichte Kosziuszkos. Adolf Hirschl hat wieder einmal einen „Einfall der Vandalen in Rom“ gemalt, eine sehr fleißig komponirte, aber im Einzelnen wenig glücklich gegliederte Arbeit, die ziemlich wirkungslos bleibt. Völlig mißlungen aber erscheint uns desselben Malers „Hochzeitszug“ — kalt und spröde im Kolorit, uninteressant, fast häßlich in den einzelnen Gestalten. Und vollends das rechts am Brunnen stehende Mädchen erscheint völlig verzeichnet: Schultern und Arme sind hier so unglücklich in eine Bogenlinie gebracht, daß die über dem Gewand sichtbar werdenden Schulterstücke die Oberarme zu sein scheinen. Mit zu den Historienbildern ist dann noch Mathias Schmids Hochgebirgsszene „Aus den Befreiungskämpfen“ zu zählen. Rechts oben auf dem Anschlag lauernde Tyroler, vorn zwei am Kreuz liegende Mädchen. Das Bild erfreut durch seine Stimmung und Farbengebung, die Stellung der verzweifelt am Boden vor dem Kreuz liegenden Mädchen ist sehr charakteristisch, einem falschen Schönheitskultus zu Liebe sind aber die Füße und Hände beider Mädchen viel zu zierlich und klein gemalt — so wird der Eindruck des Bildes abgeschwächt und das Ganze unwahr.

Mit zwei herrlichen Aquarellen „Brücke an der Riva di Schiavoni“ und „Vorleser in Chioggia“ sowie einem sehr schönen Aquarellporträt ist wieder Ludwig Passini vertreten, auf demselben Gebiet leisten L. H. Fischer, C. v. Pausinger u. Zetsche Hervorragendes.

Die österreichische Abtheilung bedeutet Alles in Allem einen Triumph der älteren Malweise, des „Schönmalens.“ Diese Richtung hat zahlreiche Anhänger, vor Allem das große Publikum für sich und daher haben Oesterreichs Maler auch in Berlin großen Erfolg. Die Wirklichkeitsmaler müssen sich erst mühsam das Publikum erobern, so die Münchener und neue Berliner Schule, bei denen die Zukunft der deutschen Malerei liegt. Freilich ist München in dieser Hinsicht Berlin noch voraus, in München gilt bereits als selbstverständlich, was in Berlin noch als Ausnahme gilt — gerade umgekehrt wie in Literatur und Theater. In München haben die Jungen bereits die Führung in der Malerei, in Berlin müssen sie sie erst erkämpfen. Erst die diesmalige Ausstellung bedeutet den Sieg der Jungen über die Alten auch für die Berliner Kunst — hoffentlich wissen die Sieger ihren Erfolg zu behaupten und auszunützen. Daß so spät erst gerade in Berlin diese Richtung hat durchdringen können, ist eigentlich überraschend. Denn in Berlin hat schon vor Jahrzehnten ein Meister all das geschaffen, was jetzt modern heißt: Adolf Menzel. Seine jetzt wieder ausgestellten Bilder wie die „Predigt im Walde“ &c. beweisen dies aufs Schlagendste. Hier zeigt sich bereits Alles, was in dem so viel später in Paris auftretenden Impressionismus berechtigt und bleibend war. Wie nun von Menzel ausgehend und von einigen großen Talenten getragen die moderne Malerei in Berlin sich entwickelt hat, das soll die Betrachtung der Berliner Wirklichkeitsmaler in unserem nächsten Artikel zeigen.

in der Kirche eine Messe für die katholischen Bewohner von Budzisewo gelesen worden ist, daß in jedem Jahre zum St. Josephs- und St. Jakobstage sehr stark besuchte Abläße in der Kirche stattgefunden haben, daß um die Kirche Prozessionen abgehalten worden sind, daß auf dem Kirchhofe sich Gräber befunden haben, und früher die Kirche vom Gutshofe und Parke durch einen Zaun abgegrenzt gewesen ist. — Gegen das Erkenntniß des Landgerichts zu Posen wird nun, wie der „Kuryer Pozn" mittheilt, Herr v. Treskow die Berufung an das Ober-Landesgericht zu Posen einlegen.

Lokales.

Posen, 7. August.

* **Spalierbildung zum Einzuge J. M. der Kaiserin Friedrich**. Den ergangenen Bestimmungen nach nehmen beim Empfange Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich die Schüler der hiesigen höheren Lehr-Anstalten unmittelbar am General-Kommando die Wilhelmstraße entlang Aufstellung. An sie schließen sich die Vereine, Korporationen und Gewerke bis zur Ehrenpforte am Berliner Thor an. Die städtischen Schulen haben ihren Platz vom Bahnhof ab bis zum Berliner Thor. Die Schülerinnen der Königlichen Louisenschule begrüßen Ihre Majestät Nachmittags im Hofe des Regierungs-Gebäudes.

* **Die Stettiner Kahnschiffer** haben sich vor einiger Zeit nach dem Grundsatze, „Einigkeit macht stark", zusammengeschlossen, um ihren Auftraggebern und namentlich den Vermittlern gegenüber weniger wehrlos dazustehen als bisher. Leider scheint sich, wie die „Ostsee-Ztg." neulich ausführte, eine Dampfer-Gesellschaft diesen Umstand zu Nutze gemacht zu haben, um womöglich im Trüben zu fischen. Mit welchen Mißständen die Schiffer in Stettin aber zu kämpfen hatten, geht aus einem Schriftstück hervor, das ihr neulich von demselben zuging. Es ist daraus zu entnehmen, daß die Schiffer als einzigen Grund der von ihnen gegründeten Vereinigung den starken finanziellen Druck angeben, den einzelne Kahnmakler — es werden besonders drei Herren namhaft gemacht — „seit Jahren" auf die Kahninhaber ausgeübt hätten, indem sie außer der von den Schiffern gezahlten Provision noch eine Extraabgabe forderten. Bei einer Ladung von etwa 3000 Ztr. betrage die Provision 30 bis 40 M. „Diese Einnahme genügte den Herren Kahnmaklern für ihre winzige Arbeit (das Ausfüllen eines auf einem Quartblatte gedruckten Schlußscheines) nicht, indem sie meist die Hälfte genannter Summe an die Speditionshäuser abführen müssen. Es existiren nun vielfach Schiffseigner, welche, wenn sie nach oft vier, sechs bezw. acht Wochen langem Liegeu im Hafen keine Ladung erhielten, genöthigt wurden, das letzte in ihrem Besitze befindliche 20 Markstück als Extragratifikation an die Makler zu geben. Selbiges wurde, wenngleich die Lage der Schiffseigner eine den Maklern bekannte und betrübende war, ohne alles Erbarmen angenommen, alsdann ließ die Abgabe einer oft noch kleinen Ladung nicht mehr auf sich warten."

—b. **Einbruch.** In der vorigen Nacht sind Diebe in den Keller des Hauses Berlinerstraße Nr. 7 eingebrochen und haben daraus verschiedene Flaschen Wein, darunter auch Champagner, gestohlen.

Vermischtes.

† **Die Elektrizität soll nun auch speziell dem Vergnügen des Kegelschiebens dienstbar gemacht werden.** Von einer Firma in Hannover, der die betreffende Einrichtung patentirt ist, sind hiesigen Besitzern von Kegelbahnen Angebote zur Anbringung einer elektrischen Einrichtung gemacht worden, durch welche das oftmals unzuverlässige Aufrufen der gefallenen Kegel durch den Kegeljungen entbehrlich gemacht werden soll. Auf einer hinter den Kegeln zu errichtenden Wand wird in gut sichtbarer Höhe die Figur des Kegelplatzes angebracht. Für jeden Kegel ist eine runde Oeffnung vorhanden, in welche sofort eine schwarze Klappe vorspringt, sobald der betreffende Kegel von seinem Platze weicht. Die schwarze Klappe verschwindet sofort wieder, sobald der betreffende Kegel wieder auf seinem Platze steht. Die Spieler sehen also deutlich, welche Kegel nach jedem Schube gefallen sind, und sie sehen ebenso, ob das Wiederaufsetzen der Kegel beendet ist und der nächste Schub erfolgen kann. Der Apparat kann auch auf dem Standplatze der Spieler, über der Schreibtafel angebracht werden, wo er in sehr bequemer Weise das Notiren der geschobenen Points erleichtert. Das laute Rufen der Kegeljungen, das zu allerlei Irrthümern führt, namentlich wenn mehrere Kegelbahnen dicht neben einander liegen, wird dadurch ganz vermieden. Die Wirkung des Apparates ist dadurch bedingt, daß der fallende Kegel durch die Erleichterung des Standortes um das Gewicht des Kegels eine Stromkette schließt, welche die Klappe hervorspringen läßt; dieser Strom wird durch das Gewicht des Kegels unterbrochen, so bald derselbe auf seinem Platze steht. Die elektrische Batterie ist in einem der bekannten kleinen Wandschränke untergebracht, die in den Aufenthaltsräumen der Kegelschieber plazirt werden können. In solchen Lokalen, wo gleichzeitig auf fünf und mehr nebeneinander liegenden Bahnen geschoben wird, sind die Vorzüge der neuen Einrichtung unverkennbar, wenn der Apparat prompt funktionirt.

† **Eine heitere Telephongeschichte** erzählt die „Gentlewoman", ein Londoner Wochenblatt, wie folgt: Als die Fernsprechanlage von der Londoner Zentralstelle nach Schloß Windsor fertig gestellt war, wollte die Königin Viktoria eine musikalische Aufführung durch den Fernsprecher anhören. Eine Kapelle und ein Solosänger wurden für einen bestimmten Abend bestellt. Die Verbindung hatte aber im Windsorpark Schaden gelitten, und nachdem man eine Stunde lang vergeblich versucht hatte, dieselbe wieder herzustellen, schickte der Direktor der Zentralstelle sowohl die Musiker als den Sänger fort. Plötzlich meldet man sich aus Windsor; die Verbindung ist in Ordnung, und die Königin steht am Fernsprecher, um der musikalischen Aufführung zu lauschen. Der Direktor ist in heller Verzweiflung und greift zum letzten sich darbietenden Auskunftsmittel: er singt selbst. Nach Beendigung seines Gesanges, während dessen ihm der Muth gewachsen war, wagt er zu fragen: „Haben Eure Majestät die Musik zu unterscheiden vermocht?" „Jawohl," klang es zurück, „es war God save the Queen und schlechter gesungen, als ich es je zuvor gehört habe".

Telegraphische Nachrichten.

Bremen, 6. August. Der „Norddeutsche Lloyd" beabsichtigt, zwischen Newyork und Genua eine Passagierfahrt zu errichten. Der Schnelldampfer „Fulda" wird am 25. Oktober als erster Dampfer von Newyork direkt nach Genua fahren. Wie häufig die Dampfer fahren sollen, ist noch unbestimmt.

Bremen, 6. August. Wie nunmehr verlautet, sollen die Dampferfahrten des „Norddeutschen Lloyd" zwischen Newyork und Genua monatlich einmal und wenn dieselben erfolgreich sind, zweimal stattfinden.

Utne, 6. August. Der Kaiser hat an Bord der „Hohenzollern" heute früh Odde verlassen, um sich nach Stavanger zu begeben.

Pest, 6. August. Abgeordnetenhaus. Der Paragraph 1 der Verwaltungsvorlage wurde mit 164 gegen 49 Stimmen angenommen. 198 Abgeordnete nahmen an der Sitzung nicht theil. Bei dem Paragraphen 2 der Verwaltungsvorlage verweist Ministerpräsident Szapary auf den bisherigen Gang der Berathungen, welcher das Ansehen des Parlaments gefährde. Die Unabhängigkeitspartei habe erklärt, die Vorlage sowohl in der Herbstsession wie auch bei jeder späteren Gelegenheit mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen zu wollen. Hieraus gehe hervor, daß thatsächlich Obstruktion stattgefunden habe. Ob dieses Verfahren der äußersten Linken der Würde des Parlaments entspreche, möge man aus den Auslassungen der auswärtigen Presse ersehen, die sich bereits mit Geringschätzung über das Verhalten des ungarischen Parlaments äußere. Er sei überzeugt, daß die Nation das Verhalten der äußersten Linken brandmarken werde. Die Majorität sei verpflichtet, das Ansehen des Parlaments zu wahren. Darum beantrage er, daß die Berathung der Vorlage bis zu einem Zeitpunkte aufgeschoben werde, wo dieselbe mit größerer Ruhe und Objektivität statthaben könne. Der Führer der gemäßigten Opposition, Graf Apponyi, erklärte, dem Ministerpräsidenten auf diesem Gebiete nicht mehr folgen zu können.

Bern, 6. August. Der Bundesrath hat die Volksabstimmung über den neuen Zolltarif auf den 18. Oktober angesetzt.

Paris, 6. August. Der Klaviervirtuose und Komponist Henry Litolff ist gestorben.

Belgrad, 6. August. Der König Alexander verläßt Petersburg am 8. August und trifft am 10. August in Wien ein, steigt daselbst in der Hofburg ab und begiebt sich am 11. August mit seinem Gefolge, welchem sich auch das gesammte Personal der serbischen Gesandtschaft in Wien anschließen wird, nach Ischl, wo er im Hotel Elisabeth absteigt. Der Aufenthalt in Ischl ist auf zwei Tage bemessen. Die Weiterreise erfolgt am 12. August Abends oder am 13. August früh zu dem König Milan, der seinen Sohn voraussichtlich an der bayerisch-österreichischen Grenze erwarten wird. Das Gefolge wird von Ischl nach Belgrad zurückkehren, nur der Erzieher des Königs wird denselben weiter begleiten.

Newyork, 6. August. Bei Port-Byron, Station der West-Shore-Eisenbahn im Staate Newyork fand heute früh ein Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Schnellzuge statt. Elf Personen sollen getödtet und 19 Personen verwundet sein. Die Mehrzahl der Getödteten und Verwundeten besteht aus italienischen Arbeitern.

Moskau, 7. August. Bei dem gestrigen Diner zu Ehren der Franzosen nach den Toasten auf das Kaiserpaar, auf Carnot und auf Frankreich, sagte Admiral Gervais: „Auf uns ist die Aufmerksamkeit der ganzen Welt gerichtet; ich trinke auf das heilige Moskau, auf das erhabene Russenvolk und seinen Zaren." General Tschernajew erwiderte: „Die Geschichte näherte uns und wir sind Freunde; ich trinke auf Frankreich, auf seine Armee und seine Flotte." Gervais antwortete, durch das Unglück belehrt, sammle Frankreich seine Kräfte, jedoch stark durch die Einigkeit und Freundschaft mit einem großen Monarchen blicke es zuversichtlich in die Zukunft.

Angekommene Fremde.

Posen, 7. August.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Rychlewski und Frau aus Blizyce und Rudnicki aus Zamosc, Rechtsanwalt Rumanowicz und Frau aus Kola (Rußland), Dr. jur. v. Grolman aus Reinheim, die Kaufleute Pingel aus Braunschweig, Smolke aus Warschau und Schäckermann aus Elberfeld.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Hauptmann Zielfelder aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Rittm. Jouanne mit Familie aus Santomischel, Lieut. Kiehn aus Großdorf und Jacobi aus Trzcionka, Fabrikant Gänsereith aus Berlin, Agent Reichel aus Hamburg, Braumeister Genthin aus Augsburg, die Kaufleute Rickmers mit Fam. u. Bedien. aus Bremen, Ward aus London, Göppinger aus Dresden, Skalinck aus Kiel, Schauff aus Schweinfurt, Floring aus Nürnberg und Elybacher aus Mannheim.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Rittergutsbesitzer Cornelsen aus Dombrowo, Rittm. a. D. Gabriel aus Kunzendorf, Oberlehrer Dr. Schnell u. Tochter und Frl. Maetzke aus Berlin, Kreisthierarzt Schick aus Grätz, die Kaufleute Löwenstein aus Offenbach, Eiseck, Eisenstädt und Story aus Berlin, Berka aus Wreschen, Boeckel aus Magdeburg, Fränkel aus Hirschberg, Heitschwan aus Stuttgart, Knoop und Altmann aus Hamburg, Schoß aus Königsberg, Mulzer aus Dresden, Kretschmer aus Brockerfeld.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Bauunternehmer Krause aus Meseritz und Krause aus Kurnik, die Lehrer Peter und Familie u. Witton mit Familie aus Adelnau, Baumeister Czechmanowicz aus Wreschen, Kaufmann Stee aus Krakau.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Meurich, Hopp und Schlesinger aus Berlin, Hannach aus Lissa, Witte aus Ohligs, Baukal aus Kremnitz (Ungarn), Schmidt aus Gevelsberg, Wenzlau aus Magdeburg und Silberstein aus Schwiebus, Rittmeister Simon aus Beutnitz, Expedient Dönig aus Lübeck, Rentierin Frau Anna Meklenburg aus Neudorf, die Lehrer Soltier und Jawetzki aus Kremnitz (Ungarn), Ingenieur Mey aus Bromberg, Rektor Walter aüs Schwelben.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus". Die Kaufleute Müller und Pohl aus Berlin, Courant aus Neisse, Vogt aus Schneidemühl, Krause, Soika und Lubisch aus Breslau und Wittkowski aus Neutomischel, Partikulier Fechner aus Posen, Inspektor Goetze aus Görlitz und Mühlenbesitzer Domsch aus Jauer.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Brenner Wieczorek aus Polen, Prem.-Lieut. Keller aus Thorn, Fleischer Rüster aus Guben, die Kaufleute Jacoby aus Bromberg, Cohn aus Berlin, Salinger aus Stenschewo, Stendal aus Zerkow, Janas aus Gaßnitz und Knobloch u. Chismied aus Breslau.

Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 6. August. Heute Nachmittag fand die Sitzung des Aufsichtsraths der „Nationalbank für Deutschland" statt, in welcher seitens der Direktion der Abschluß pro I. Semester 1891 vorgelegt wurde. Bei günstigen Abschlußziffern des Gewinn- und Verlust-Kontos weist das Bilanz-Konto eine erhebliche Liquidität der Mittel der Bank aus.

** **Paris**, 6. August. Die Einnahmen aus den indirekten Steuern im Monat Juli überstiegen den Voranschlag um 10 590 000 Francs und die indirekten Steuereinnahmen im Monat Juli des vorigen Jahres um 2 160 000 Francs.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
6. Nachm. 2	750,7	NW stark	trübe	+17,0
6. Abends 9	750,7	W mäßig	heiter [1])	+13,5
7. Morgs. 7	752,7	NW stürmisch	bedeckt [2])	+13,7

[1]) Nachmittags Regen. [2]) Nachts stürmischer Wind.

Am 6. August Wärme-Maximum + 19,3° Cels.
Am 6. " Wärme-Minimum + 11,0° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. August Morgens 1,80 Meter.
" " 6. " Mittags 1,78 "
" " 7. " Morgens 1,76 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 6. August. Nachlassend.

3½ %ige L.-Pfandbriefe 96,20, 4%ige ungarische Goldrente 90,00, Konsolidirte Türken 18,10, Türkische Loose 66,25, Breslauer Diskontobank 96,25, Breslauer Wechslerbank 98,75, Schlesischer Bankverein 114,00, Kreditaktien 156,25, Donnersmarckhütte 77,00, Oberschles. Eisenbahn 61,75, Oppelner Zement 85,00, Kramsta 121,00, Laurahütte 117,75, Verein. Oelfabr. 100,50, Oesterreichische Banknoten 172,80, Russische Banknoten 218,70.

Schles. Zinkaktien 204,25, Oberschles. Portland-Zement 94,00, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,25, Flöther Maschinenbau —,—.

4½ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz —,—. Schles. Cement —,—.

Frankfurt a. M., 6. August. (Schluß). Abgeschwächt.

Lond. Wechsel 20,325, 4proz. Reichsanleihe 106,00, österr. Silberrente 79,60, 4⅕proz. Papierrente 79,30, do. 4proz. Goldrente 95,90, 1860er Loose 122,60, 4proz. ungar. Goldrente 90,20, Italiener 90,30, 1880er Russen 96,60, 3. Orientanl. 69,20, unifiz. Egypter 96,50, konv. Türken 18,10, 4proz. türk. Anl. 82,60, 3proz. port. Anl. 39,20, 5proz. serb. Rente 87,60, 5proz. amort. Rumänier 97,50, 6proz. kons. Mexik. 82,50, Böhm. Westb. 297, Böhm. Nordbahn 153¾, Franzosen 243¾, Galizier 181⅛, Gotthardbahn 132,50, Lombarden 86⅝, Lübeck-Büchen 152,00, Nordwestb. 175¼, Kreditakt 249¾, Darmstädter 134,80, Mitteld. Kredit 101,00, Reichsb. 145,40, Disk.-Kommandit 172,90, Dresdner Bank 135,40, Pariser Wechsel 80,50, Wiener Wechsel 172,30, serbische Tabaksrente 88,00.

Privatdiskont 3⅛ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 250⅜, Disk.-Kommandit 173,90, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —, Portugiesen —,—.

Wien, 6. August. (Schlußkurse.) Nach festem Verlauf auf Arbitrage Abgaben schwächer, Lombarden und einzelne Nebenwerthe höher.

Oesterr. 4⅕% Papierrente 92,42½, do. 5% 101,30, do. Silberr. 92,40, do. Goldrente 111,60, 4proz. ung. Goldrente 104,45, do. Papierrente 101,75, Länderbank 206,10, österr. Kreditaktien 289,75, ungar. Kreditaktien 336,50, Bankverein 111,10, Elbethalbahn 210,00, Galizier 210,25, Lemberg-Czernowitz 241,50, Lombarden 96,75, Nordwestbahn 202,50, Tabaksaktien 162,25, Napoleons 9,38, Marknoten 57,97½, Russ. Bannkoten 126¼, Silbercoupons 100,00.

Paris, 6. August. Markt fest. Russen haussirend auf Reprise im Rubelkurs. Suez stark gefragt. Italiener schlossen zu höheren Kursen.

Paris, 6. August. (Schluß.) 3% am. Rente 96,25, 4½ proz. Anl. 105,30, Italiener 5% Rente 90,55, österr. Goldr. 97⅛, 4% ungar. Goldr. 90,37½, 3. Orient-Anl. 70,87½, 4proz. Russen 1889 96,90, Egypter 487,50, konv. Türken 18,75, Türkenloose 70,00, Lombarden 222,50, do. Prioritäten 314,00, Banque Ottomane 565,00, Panama 5 proz. Obligat. 21,25, Rio Tinto 563,10, Tabaksaktien 352,00. Neue 3 proz. Rente 93,85, Portugiesen 38,75.

London, 6. August. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾ prozent. Consols 95 15/16, Preuß. 4 proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 89⅝, Lombarden 8⅞, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) 96¾, konv. Türken 18⅜, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 95, 4proz. ungar Goldrente 89, 4prozent. Spanier 71⅛, 3½ proz. Egypter 91¼, 4 proz. unific. Egypter 96¼, 3proz. gar. Egypter 101¼, 4¼ proz. Trib.-Anl. 95¼, 6proz. Mexik. 83½, Ottomanbank 12⅜, Suezaktien 110½, Canada Pacific 82½, De Beers neue 11⅞, Platzdiskont 1½.

Rio Tinto 22¼, 4½ proz. Rupees 76⅞, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 58, Argentin. 4½ prozent. äußere Goldanleihe 30½, Neue 3 prozentige Reichsanleihe 83, Silber 45¾.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,56, Wien 11,94, Paris 25,45, Petersburg 25 7/16.

Aus der Bank flossen 20 000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 6. August. Wechsel auf London 92,90, Russ. II. Orientanleihe 102, do. III. Orientanleihe 102⅝, do. Bank für auswärtigen Handel 271½, Petersburger Diskontobank 602, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 499, Russ. 4½ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 144, Große Russ. Eisenbahn 245½, Russ. Südwestbahn-Aktien 118.

Buenos-Ayres, 5. August. Goldagio 305,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 6. August. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 24,25, per November 22,00, per März 21,95, Roggen hiesiger loko 20,75, fremder loko 23,25, per per Nov. 21,20, per März 20,90. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 65,00, per Oktober 63,90, per Mai 1892 64,50.

Bremen, 6. August. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,10. Ruhig.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 108 bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 130 Gd.

Hamburg, 6. August. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 243—246. Roggen loko fest, mecklenburg loko neuer 232—236, russischer loko fest, 172—176. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl (unverz.) fest, loko 63,00. — Spiritus behauptet, per August-September 35½ Br., per September-Oktober 36 Br., per Oktober-November 35½ Br., per November-Dezember 34¾ Br. — Kaffee fest. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,40 Br., per September-Dezember 6,55 Br. — Wetter: Kühl.

Hamburg, 6. August. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 13,45, per September 13,40, per Oktober-Dezember 12,62½, per Januar-März 12,72½. Ruhig.

Hamburg, 6. August. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 81, per Septbr. 81¼, per Dezember 69¼, per März 67¼. Ruhig.

Pest, 6. August. Produktenmarkt. Weizen loko fester, per

Herbst 9,41 Gd. 9,43 Br. Frühjahr 9,87 Gd. 9,89 Br. Hafer per Herbst 5,54 Gd., 5,56 Br. — Mais per August-September 5,78 Gd., 5,80 Br., Mai-Juni 5,19 Gd. 5,21 Br. — Kohlraps per August-September 15,90 Gd., 16,00 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 6. August. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% ruhig, loko 35,50 a 35,75, Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 35,87½, per September 35,75, per Oktober-Januar 34,87½, Januar-April 35,25.

Paris, 6. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 26,40, per Sept. 26,60, per September-Dezember 26,90, per November-Februar 27,20 M. — Roggen ruhig, per August 18,90, per November-Februar 19,20 M. — Mehl ruhig, per August 59,10, per September 60,00, per September-Dezember 60,00, per November-Februar 61,00 M. — Rüböl fest, per August 74,25, per September 75,00, per September-Dezember 76,00, per Jan.-April 77,50 M. — Spiritus beh., per August 42,00, per September 40,50, per September-Dezember 39,00, per Januar-April 38,75. — Wetter: Veränderlich.

Havre, 6. August. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse. Rio 13 000 Sack, Santos 6000 Sack.

Havre, 6. August. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per September 99,00, per Dezember 85,50, per März 82,75. Ruhig.

Amsterdam, 6. August. Java-Kaffee good ordinary 59½.

Amsterdam, 6. August. Getreidemarkt. Weizen per Nov. 248. — Roggen per Oktober 210, per März 208.

Antwerpen, 6. August. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

Antwerpen, 6. August. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16⅛ bez. u. Br., per August 16⅛ Br., per September-Dezember 16⅛ Br. Fest.

Antwerpen, 6. August. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata-Zug, Type B., September 5,12½, Oktober 5,17½, November 5,20, Dezember 5,20, Januar 520, Februar 5,17½ Verkäufer.

London, 6. August. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13½, ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 6. August. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regen.

London, 6. August. Chili-Kupfer 52⅞, per 3 Monat 53⅜.

Glasgow, 6. August. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. — d.

Liverpool, 6. August. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10 000 B. Stetig. Tagesimport 2000 B.

Liverpool, 6. August, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 100 Ballen. Amerikaner unverändert. Surats gefragter.

Middl. amerikan. Lieferungen: August-September $4^{11}/_{32}$ Verkäuferpreis, Oktober-November $4^{33}/_{64}$ Käuferpreis, Januar-Februar $4^{5}/_{8}$ Verkäuferpreis, März-April $4^{45}/_{64}$ d. Käuferpreis.

Liverpool, 6. August. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary $4^{1}/_{16}$, do. low middling 4¼, Amerikaner middling 4½, middling fair —, Pernam fair 5, do. good fair 5½, Ceara fair 5½, do. good fair 5⅜, Bahia fair —, Maceio fair 5, Maranham fair 5, Egyptian brown fair 5⅝, do. d. good fair 5⅞, do. do. good 6⅛, do. do. white fair 5⅝, do. do. good fair 6, do. do. good 6⅜, M. G. Broach good $3^{15}/_{16}$, do. fine $4^{8}/_{8}$, Dhollerah fair 3, do. good fair 3¼, Dhollerah good $3^{9}/_{16}$, do. fine 4, Oomra fair 3⅛, do. good fair 3⅜, do. good 3⅝, do. fine $4^{1}/_{16}$, Scinde good fair —, do. good 3⅛, Bengal good fair 2⅞, do. good $3^{3}/_{16}$, do. fine $3^{11}/_{16}$, Madras, Tinnivelly, fair 3½, do. do. good fair $3^{11}/_{16}$, do. do. good 4⅛, do. Western fair 3, do. do. good fair $3^{5}/_{16}$, do. do. good 3⅝, Peru rough fair —, do. do. good fair 8⅝, do. do. good 9, do. moder. rough fair 6¼, do. do. do. good fair 6¾, do. do. do. good 7⅞, do. smooth fair $4^{15}/_{16}$, do. do. good fair $5^{3}/_{16}$.

Newyork, 6. August. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per September —. Weizen per Dezember 100¼.

Newyork, 5. August. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8, do. in New-Orleans 7⅞. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,70—6,85 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,65—6,80 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,90, do. Pipe line Certificates per Septbr. 60*. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,72, do. Rohe u. Brothers 7,00. Zucker (Fair refining Muscovados) 2⅞. Mais (New) per Sept. 65½. Rother Winterweizen loko 99½. Kaffee (Fair Rio-) 19. Mehl 4 D. 35 C. Getreidefr. 3. — Kupfer per Sept. 12,00 nom. Rother Weizen per August 97⅝, per Sept. 97⅝, per Dezember 100⅜. Kaffee Nr. 7, low ordinär per Sept. 15,72, per November 13,65.

*) eröffnete 60½.

Berlin, 7. August. Wetter: Bedeckt.

Newyork, 6. August. Rother Winterweizen per August — D. 97¾ C., per September — D. 97 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 6. August. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen mit Ausnahme von Wien vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten.

Das Geschäft gestaltete sich Anfangs ziemlich lebhaft, wurde aber weiterhin ruhiger und gleichzeitig machte sich ziemlich allgemein eine Abschwächung der Haltung in Folge von Realisirungen und Abgaben der Contremine geltend; aber noch vor Schluß der Börse trat wieder eine festere Strömung hervor, so daß die Schlußnotirungen zum Theil die Anfangskurse noch überschritten.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung bei normalen Umsätzen für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere, Staatsfonds und Renten zeigten sich durchschnittlich fest bei ruhigem Handel; russische Anleihen schwächer, russische Noten nach fester Eröffnung abgeschwächt.

Der Privatdiskont wurde mit 3⅛ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Kreditaktien etwas besser ein und schlossen nach einer Abschwächung wieder fester; auch Franzosen waren unter Schwankungen etwas gebessert, Dux-Bodenbach und Warschau-Wien fester und lebhafter, Schweizerische Bahnen steigend und ziemlich belebt.

Inländische Eisenbahnaktien behauptet und ruhig; Lübeck-Büchen, Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn verhältnißmäßig wenig beachtet.

Bankaktien fest; die spekulativen Devisen Anfangs etwas besser und nach vorübergehender Ermattung wieder recht fest, Aktien der Deutschen Bank belebt.

Industriepapiere ruhig, aber im Allgemeinen fest, Montanwerthe fest und ruhig.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. August. Die Getreidebörse eröffnete auf den Wiedereintritt von Regenwetter in sehr fester Haltung. **Weizen** setzte höher ein, gab später aber bei ruhigem Geschäft den Aufschlag wieder auf. Für **Roggen** waren anfänglich namentlich die im russischen Geschäft betheiligten Häuser als Käufer im Markt und die Preise steigerten sich bis 1¾ M. über gestrigen Schluß. Später kamen indeß stärkere Verkaufsordres für Rechnung der Provinzen in den Markt, und der Aufschlag ging theilweise verloren; August bleibt 1½ M., September-Oktober ¾ M. höher als gestern. **Hafer** setzte höher ein, wich aber bei überwiegender und allgemeiner Verkaufslust auf gestrige Schlußwerthe. **Roggenmehl** war anfänglich erheblich höher, verlor aber später einen Theil des Aufschlags. **Rüböl** lag auf Realisationen schwach, die Preise sind aber wenig verändert. Es wurden nahe Sichten viel gegen Frühjahr getauscht. **Spiritus** war in Folge des Regens wieder fester, bei mäßigen Umsätzen zogen die Preise um 50 Pf. an. Zum Schluß schwächte sich der Markt für Getreide und Mehl ferner ab.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine im Verlaufe niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 218—230 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 225 M., per diesen Monat 223,50—223,75 bis 222,50 bez., per September — bez., per September-Oktober 218,50 bis 218—218,75—216,50 bez., per Oktober-November 215,50 bis 214,50 bez., per November-Dezember — bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine schließen flau. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 214—225 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 221 M., russischer feiner — ab Kahn bez., inländischer neuer 221 ab Bahn bez., per diesen Monat 221—221,50—218,25 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 210,75—211,75—209,50 bez., per Oktober-November 208—209—207,25 bez., per November-Dezember 206 bis 206,50 bis 205 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Fest. Große und kleine 162—190 Mark nach Qualität. Futtergerste 163—180 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko unverändert. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 167—193 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 177 M. Pommerscher, preußischer, schlesischer und russischer mittel bis guter 168—182, feiner 186—189 ab Bahn und frei Wagen bezahlt, per diesen Monat 158,50 bezahlt, per August-September —,—, per September-Oktober 148,50—148,75 bis 148 bez., per Oktober-November 145,50 bez., per November-Dezember — bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko still. Termine still. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 149 M. Loko 150—160 M. nach Qualität, per diesen Monat 149 bez., per September-Okt. — bez., per November-Dezember — bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 188—200 M., Futterwaare 182—186 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack. Termine Anfangs höher, schließt flau. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 30—29,80 bez., per September-Oktober 28,95—28,75 bez., per Oktober-November 28,60 bis 28,40 bez., per November-Dezember 28,20—28 bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine flau. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 60,6 M., per September-Oktober 60,6—60,2 bez., per Oktober-November 60,9 bis 60,5 bez., per November-Dezember —,— bez., per April-Mai 61,6—61,2 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 23,75 M.

Feuchte Kartoffelstärke per August —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 23,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine fest. Gekündigt Kilogr. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., per Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 52,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Höher. Gekündigt 200 000 Liter. Kündigungspreis 51,9 Mark. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per August-September 51,9—52,1 bis 51,8 bez., per September 52—52,1—51,9 bez., per September-Oktober 46,6 bis 46,5—46,8—46,6 bez., per Oktober-November 45,5—45,7—45,5 bez., per November-Dezember 44,6—44,5—44,8 bis 44,6 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 45—45,3—45,2 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,25—30,25, Nr. 0 30,00—28,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 30,25—29,50, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 31,00—30,25 bez., Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto.		Wechsel v. 6.	
Amsterdam	3	8 T.	168,30 bz
London	2½	8 T.	$20,32^5$ bz
Paris	3	8 T.	80,45 G
Wien	4	8 T.	172,25 bz
Petersburg	4½	3 W.	217,90 bz
Warschau	4½	8 T.	218,25 bz

In Berlin 4, Lomb. 4½ u. 5, Privatd 3⅛ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,32 G
20 Francs-Stück	16,2? bz
Gold-Dollars	4,175 G
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	2?,32 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,60 bz
Oestr. Noten 100 fl.	172,75 bz
Russ. Noten 100 R.	218,70 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	106,30 bz G
do. do.	3½	98,50 B
do. do.	3	84,90 B
Prss. cons.Anl.	3	84,90 B
do. do.	4	105,70 G
do. do.	3½	98,40 bz G
Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	101,60 G
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz
BerlStadt-Obl.	3½	96,30 bz G
do. do. neue	3½	96,30 bz G
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	114,40 bz
do.	4½	109,50 bz
do.	4	103,60 bz
do.	3½	97,25 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	95,30 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	96,25 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,40 bz
Pommer.	3½	96,70 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,60 G
do.	3½	95,70 bz
Schls.altl.	3½	96,40 G
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	96,30 bz B
do.	4	
do.do.neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	95,40 bz
do.neu I. II.	3½	95,40 bz
Renten: Pommer.	4	102,80 bz
Posensch.	4	102,00 B
Preuss.	4	102,00 B
Schles.	4	102,?0 B
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,00 B
Brem. A. 1890	3½	96,25 B
Hmb.Sts. Rent.	3½	96,10 bz G
do. do. 1886	3	84,20 B
do. amortAnl.	3½	95,10 G
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,30 G
Prss.Präm-Anl.	3½	170,90 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	329,40 bz
?ed.-Präm.-An.	4	138,50 bz
?BBa Pr. Anl.	4	140,93 bz

Brnsch. 20. T.L	—	104,00 G
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,00 G
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	137,25 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,50 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,90 B
Oldenb. Loose	3	126,80 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	4?,40 bz G
do. do.	4½	31,90 bz
Bukar.Stadt-A.	5	95,20 bz B
Buen. Air. G.-A.	—	31,30 bz
Chines. Anl.	5½	10?,60 G
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	90,25 bz
do. do.	4	
do. 1890	3½	96,70 bz
do. Daira-S.	4	94,60 bz
Finnländ. L.	—	58,00 bz
Griech. Gold A	5	82,25 bz G
do. cons. Gold	4	60,40 bz G
do. Pir.-Lar	5	75,75 bz G
Italien. Rente	5	90,50 bz G
Kopenh. St.-A.	3½	93,10 G
Lissab.St.A.I.II.	4	50,20 bz G
Mexikan. Anl.	6	84,50 bz
Mosk. Stadt-A.	5	71,75 G
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,90 G
do. Pap.-Rnt.	4⅕	80,00 B
do. do.	5	88,10 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	79,60 bz
do. 250 Fl. 54.	4	
do.Kr.100(58)	—	335,75 bz
do. 1860er L.	5	122,25 bz G
do. 1864er L.	—	322,00 bz
Poln.Pf-Br.I-IV	5	69,10 B
do.Liq.-Pf.-Br.	4	
Portugies. Anl. 1888—89	4½	55,90 bz
Raab-Gr.Pr.-A.	4	103,90 bz
Röm. Stadt-A.	4	84,50 bz G
do. II. III. VI.	4	81,00 bz G
Rum. Staats-R.	4	84,30 bz G
do. do. Rente	4	84,30 bz G
do. do. fund.	5	100,60 bz
do.do.amort.	5	98,10 bz G
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	88,70 bz
cons.1871		
do. 1872		
do 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	
Russ. Goldrent	6	104,8? bz
do. 1884stpfl.	5	106,5? G
I. Orient 1877	5	
II. Orient1878	5	69,50 bz
III.Orient1879	5	69,40 bz B
Nikolai-Obl.	4	99,20 G
Pol.Schatz-O.	4	9?,25 G
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	157,2? B
Bodkr.-Pfdbr.	5	?5,10 G
do. neue	4½	98,30 bz G
Schwedische	3½	94,30 G
Schwd.1890	3½	94,30 bz
do. 1888	3	85,30 G

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,70 bz G
Serb.Gld-Pfdb.	5	89,80 G
do. Rente	5	87,75 bz G
do. do. neue	5	88,25 bz G
Stockh. Pf. 87.	4	98,80 B
do.St.-Anl.87	3½	91,25 G
Span. Schuld.	4	71,00 G
Türk.A. 1865in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,60 G
do. do. C.	1	18,2? bz G
do.Consol.90	4	70,70 G
do.Z II-Oblig	5	89,60 bz
Trk.400Frc.-L.	—	67,10 bz G
do.EgTrib-Anl	4½	
Ung Gld-Rent.	4	90,25 bz G
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do	4½	100,00 B
do.Papier Rnt.	5	87,70 bz
do. Loose	—	256,70 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	87,60 G
Wiener C.-Anl.	5	105,70 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen Mastr.	3	65,00 bz B
Altenbg.-Zeitz	$9^1/_{10}$	181,75 bz
Crefelder	—	102,25 bz G
Crefld Uerdng	0	35,?0 G
Dortm.-Ensch	4	108,10 bz G
Eutin-Lübeck	1¾	52,90 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	85,50 G
Ludwsh.-Bexb.	10	224,70 bz
Lübeck-Büch.	7½	152,60 bz
Mainz-Ludwsh	$4^2/_3$	112,40 bz
Marnb.-Mlawk.	1	6?,70 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,20 bz
Ostpr. Südb.	⅙	82,50 bz
Saalbahn	0	35,30 bz G
Stargrd-Posen	4½	1?2,30 bz G
Weimar-Gera	0	19,90 bz
Werrabahn	3	77,00 bz G
Albrechtsbahn	1	37,60 G
Aussig-Teplitz	20	404,00 bz G
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	2?6,70 bz B
Canada Pacifc.	5	80,90 bz G
Dux-Bodenb.	12½	228,00 bz B
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	75,50 bz
Kronpr. Rud.	4¾	88,50 bz B
Lemberg-Cz.	7	104,25 bz
Oesterr.Franz	4	
do. Lokalb.	4½	72,30 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	27,25 bz G
Reichenb.-P.	3,81	
Südöstr. (Lb.)	0,8	42,25 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	i. D.	70,00 bz
Donetzbahn	i. D.	10?,75 bz G
Ivang. Domb.	i. D.	105,90 B
Kursk-Kiew	12,15	
Mosco-Brest	i. D.	79,25 bz
Russ. Staatsb.	i. D.	133,25 G
do. Südwest	i. D.	89,30 bz

Warsch-Teres	5	100,75 bz
do. Wien.	18⅔	221,— bz
Weichselbahn	5	72,50 bz
Amst.-Rotterd.	$4^8/_5$	130,75 bz
Gotthardbahn	6½	132,90 bz
ital. Mittelm.	5½	
Ital.Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,40	22,25 bz G
Lux. Pr. Henri	2,30	48,90 bz
Schweiz.Centr	$6^2/_5$	154,— bz
do. Nordost	6	
do. Unionb.	4¼	97,25 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm-Colberg	4½	
Bresl-Warsch.	$2^1/_{12}$	
Czakat.-St.-Pr.	5	101,90 bz
Dux BodnbAB.		
Paul-Neu Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	114,30 bz
Marienb Mlawk	5	
Mecklb. Südb.	4	22,— G
Ostpr. Südbah	5	110,75 bz G
Saalbahn	4¾	03,— bz
Weimar-Gera	$3^2/_3$	91,30 B

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Berg-Märkisch	3½	96,— G
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	94,80 B
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	90,80 G
BuschGold-Ob	4½	102,00 bz
Dux-Bodenb. I.	5	93,70 G
Dux-PragG-Pr.	5	107,40 G
do.	4	99,40 bz G
Franz.-Josefb.	4	82,70 G
Gal KLudwg. g.	4½	85,70 G
do. do. 1890	4	82,— G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	96,75 B
Kronp Rudolfb	4	81,20 G
do.Salzkammg	4	99,?0 G
Lmb Czernstfr	4	79,50 bz B
do. do. stpfl.	4	72,30 B
Oest. Stb. alt, g	3	85,20 G
do. Staats-I.II	5	105,90 G
do.Gold-Prio.	4	99,40 B
do. Lokalbahn	4½	85,25 bz G
do. Nordwestb	5	91,90 bz G
do.NdwB.G.-Pr	5	106,10 G
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	67,75 bz

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	?3,40 bz B
do. Obligation	5	03,25 G
do. Gold-Prior	4	95,40 G
Baltische gar.	5	?8,— G
Brest-Grajewo	5	99,30 G
Gr.Russ. Eis. gar.	3	81,25 bz G
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,90 G
Kozlow-Wor. g.	4	91,60 bz G
Kursk-Chark. 89	4	94,75 bz
do. Chark.As.(O)	4	92,50 G
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	93,30 bz
Losowo-Sebast.	5	98,80 G
Mosco-Jaroslaw	5	72,00 G
do. Kursk gar.	4	9?,90 bz G
do. Rjäsan gar.	4	93,— bz B
do.Smolensk g.	5	100,30 G
Orel-Griasy conv	4	91,60 bz G
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	92,3? G
Rjaschk-Morozg	5	100,25 bz
Rybinsk-Bolog.	5	91,80 bz
Schuja Ivan. gar.	5	100,10 bz G
Südwestb. gar.	4	96,80 G
Transkaukas. g	3	80,90 bz
Warsch. Ter. g.	5	100,90 bz
Warsch-Wien n.	4	99,60 G
Wladikawk. O. g.	4	95,30 G
Zarskoe-Selo	5	
Anatol.Gold-Obl	5	85,7?
Gotthardbahncv.	4	101,60 bz G
Ital. Eisenb.-Obl.	3	?4,90 G
Serb. Hyp.-Obl.	5	90,25 bz G
do. Lit. B.	5	8?,3? bz G
Süd.Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Ilinois-Eisenb.	4	92,40 bz
Manitoba	4½	95,20 B
Northern Pacific	6	113,40 bz
San Louis-Francisco	6	
Southern Pacific	6	1?9,60 bz

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,70 bz
do. do. II.	3½	107,80 bz
do. do. III. abg.	3½	95,— bz
do. do. IV. abg.	3½	
do. do. V. abg.	3½	91,30 G
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	116,50 G
do. do.	4	101,6? bz G
do. do.	3½	9?,— G
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101,3? bz
do. do.(rz.100)	3½	94,— bz G
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,50 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,50 G
Pomm.Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	10?,40 bz G
PrB.-Gr.unkb(rz110)	5	113,70 G
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107,25 G
do. do. (rz.115	4½	115,— G
do. do.X.(rz.110)	4½	111,— G
do. do. (rz.100)	4	100,50 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,90 bz
do. do. (rz.100)	3½	93,30 bz G
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	93,40 bz G

Pr.Hyp.-B. I. (rz.120)	4½	114,50 bz
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,60 bz G
do. do. (rz.100)	3½	95,70 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert	4½	
do. do. do	4	101,50 B
do. do. do.	3½	94,50 bz G
Schles-B.-Cr(rz,100)	4	110,80 G
do. do. (rz.100)	3½	94,15 G
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr	5	
do. do. (rz.110)	4½	103,50 B
do. do. (rz.110)	4	99,60 B
do do. (rz.100)	4	99,— G

Bankpapiere.		
B.f.Sprit-Prod. H	3	64,80 G
Berl. Cassenver.	7¼	136,60 G
do. Handelsges.	9½	153,80 bz G
do. Maklerver.	11	129,— G
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	161,— G
Bresl. Disc.-Bk.	6	95,90 bz
do. Wechslerbk.	6	98,90 bz B
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	
do. do. junge	—	
Deutsche Bank	10	142,50 bz
do.Genossensch.	7	122,25 G
do. Hp.Bk.60pCt.	6½	112,70 bz G
Disc.-Command	11	173,?0 bz
Dresdener Bank	10	135,— bz G
Gothaer Grund-creditbank	0	81,50 bz G
Internat. Bank	6	93,— bz G
Königsb. Ver.-Bk	4	98,6? bz
Leipziger Credit	12	168,25 bz B
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	122,— bz
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	127,80 G
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	101,20 bz G
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	100,75 bz G
Nationalbk. f. D.	9	112,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	81,2? G
Oester.Credit-A.	$10^5/_8$	156,70 bz
Petersb.Disc.-Bk	15	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G
Posen. Prov.-Bk.	$6^1/_5$	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	123,60 G
do.Cnt-Bd.50pCt	10	153,80 G
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,75 G
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	106,— G
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	347,— bz
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	145,40 bz
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	114,50 B
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	87,25 bz

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	10	157,00 bz G
Anglo Ct. Guano	12⅞	139,90 bz G
Baüges.: Berl.-Charl.	1	127,00 B
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	2¼	80,75 bz G
Hann. St.-P	4⅕	72,75 G
Bauges. Humb	6	127,50 bz G
Moabit	5	123,— B
Passage	3	71,25 G
U. d. Linden	—	
Berl.Elektr-W.	—	165,20 bz
Berl. Lagerhof	0	
do. do. St.-Pr.	0	
Ahrens Br., Mbt	0	44,75 G
Berl. Bock-Br.	0	58,75 bz G
Schultheiss-Br	16	277,00 G
Bresl. Oelw.	$4^8/_4$	100,10 G
Deutsch. Asph.	2	71,56 G
DynamitTrust.	11	13?,80 bz
Erdmannsd.Sp	6½	88,25 G
Fraust. Zucker	0	89,— bz G
Glauz. do.	$8^2/_3$	117,— B
GummiHarbg.-Wien	—	250,?5 G
do. Schwanitz	18	207,25 G
doVoigtWinde	7	131,25 G
do.VolpiSchlüt	5½	98,75 G
HemmoorCem	10	102,10 G
Köhlm. Strk.	14	2?0,50 G
Körbisdf-Zuck.	4	107,80 G
Löwe & Co.	18	263,— bz G
Bresl. Linke	14	161,50 bz G
do. Hofm.	14	63,50 bz G
Germ-Vrz.-Akt	6	85,60 bz G
Görlitz cv.	13	42,75 G
Görl. Lüdr.	13	159,8? bz
Grusonwrk.	5	141,75 bz
H. Paucksch.	8	95,— bz G
Schwarzkopff.	16	241,25 bz
Stettin.Vulk.-B	8	109,90 bz
Sudenburg	20	265,00 bz
O.-Schl. Cham.	10	107,60 G
do. Portl.-Cem	8	93,75 G
OppelnCem-F.	6½	87,— bz
do (Giesel)	8½	95,75 B
Gr.Berl.Pferdb	12½	232,— bz G
Hamb Pferdeb	6	112,25 G
Potsd.cv.Pfdrb	5½	89,50 G
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	69,50 bz G
Schles. Cem.	10½	120,10 B
StettBred.Cem	5	118,75 G
do. Chamott.	30	224,— bz G
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	79,50 bz B
Berzelius	12	127,90 bz
Bismarckhütte	18	132,— G
BochGussst-F.	10	112,75 bz B
Donnersmrck	8	87,70 bz
Dortm. St-Pr.A	—	68,25 bz
Gelsenkirchen	12	155,50 bz
Hibernia	19	16?,80 bz B
Hörd St.-Pr.-A.	0	62,50 G
Inowracl. Salz	0	33,?0 bz G
König u. Laura	11	117,75 bz
Lauchham. cv.	13	127,00 bz
Louis.TiefStPr	3	141,25 bz
Oberschl. Bd.	5	61,60 bz
do. Eisen-Ind.	11	120,— B
Redenh.St.-Pr.	7	48,— bz G
Riebeck. Mont.	15	171,— bz G
Schles. Kohlw.	0	48,50 bz G
do. Zinkhütt.	18	204,25 bz B
do. do. St.-Pr.	18	204,25 bz B
Stolb. Zk.-H.	3½	65,75 bz G
do. St.-Pr.	8½	26,30 G
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	47,10 B

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen